

Westfalen-Lexikon

Weser-Radweg

Der Weser-Radweg ist ein 520 Kilometer langer Radfernweg entlang der Weser und führt westerabwärts durch Hessen, NRW – hier etwa Höxter und Vlotho – Niedersachsen und Bremen. Der erste durchgehende Streckenabschnitt wurde von 1978 bis 1987 vom Kreis Höxter angelegt. Als Initia-

tor und Wegbereiter gilt der frühere Oberkreisdirektor des Kreises Höxter, Paul Sellmann. Nach umfangreichen Routen-Verbesserungen wurde der Weser-Radweg vom ADFC 2017 auf der ITB als 4-Sterne Qualitätsradroute ausgezeichnet. 2021 nutzten ihn mehr als 200.000 Radtouristen.

Weise Worte

„Die Jugend wäre eine schönere Zeit, wenn sie erst später im Leben käme.“

Sir Charles Spencer „Charlie“ Chaplin (1889-1977) war ein britischer Schauspieler, Regisseur, Drehbuchautor, Schnittmeister, Komponist, Filmproduzent und Komiker – ein Weltstar des Kinos.

Kopf des Tages

Viele Radtouren durch Nordrhein-Westfalen hat Schäfer Michael Stücke aus Löhne in diesem Frühjahr unternommen. Der Landwirt hat bei der beliebten WDR-Fernsehserie „Land und Lecker“ mitgemacht, und da gehören gegenseitige Besuche auf den Höfen (früher mit dem Oldtimerbus, mittlerweile auf E-Bikes) zum Sendekonzept. Auch bei der Schäferei Stücke auf dem Löhner Birschhofshagen wurde im Juni gedreht. Die „Land und Lecker“-Sendung mit Michael Stücke und seinem Ehe-mann Jochen Klinge wird am Montag, 21. August, um



Schäfer Michael Stücke hat bei der WDR-Serie „Land und Lecker“ mitgewirkt. Foto: Melanie Grande

20.15 Uhr im WDR-Fernsehen ausgestrahlt. Ungefähr eine Woche vorher kann sie auch schon in der ARD-Mediathek abgerufen werden. Höhepunkt der jeweiligen Hofbesuche in der Sendereihe sind mehrgängige Menüs, die die Zuschauer nachkochen können. Auch Michael Stücke hat sich an den Herd gestellt, und natürlich gibt es Gerichte mit Hofprodukten – ob Lammbratwurst vom Grill als „Grüß aus der Küche“, Lammhaxe im Kirschholzrauch als Hauptgericht oder Blaubeerkuchen an Joghurt als Nachspeise. Joghurt aus Schafmilch, selbstverständlich. Stückes Schafe sind vorwiegend als Landschaftspfleger im Einsatz: In Naturschutzgebieten im Kreis Herford halten sie die Vegetation kurz. Darüber hinaus betreibt der 50-Jährige einen Hofladen. Immer wieder kann die Schäferei an der Hager Straße auch besichtigt werden. Es gibt Märkte, und jedes Jahr an Himmelfahrt zur Schafschur ein Hoffest. Ende Juli wurde bei strömenden Regen in Arnsberg das Staffel-Finale abgedreht. Wie Stücke abgeschnitten hat, ist noch geheim.

Reingeklickt

Am Landgericht Bielefeld hat am Freitag der Prozess gegen zwei junge Männer aus Bielefeld begonnen, die für eine Betrügerbande als sogenannte Abholer fungiert haben sollen. Die mutmaßliche Bande soll von



der Türkei aus mit Telefonanrufen bei betagten Personen vorgespiegelt haben, die Polizei wolle ihnen helfen, Geld und Wertsachen vor Kriminellen zu schützen. Der Bericht wird im Internet oft geklickt.

Folgen Sie uns auf   

Sommerinterview: CDU-Bundestagsabgeordnete Kerstin Vieregge (Lippe) über Ukraine-Hilfe und ihre Partei

„Gegen Merz läuft eine Kampagne“

Von Andreas Schnadwinkel

EXTERTAL (WB). Kerstin Vieregge (46) ist Obfrau der CDU/CSU-Fraktion im Verteidigungsausschuss. Im Zuge des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine hat die Bundestagsabgeordnete aus Extertal (Kreis Lippe) politisch an Relevanz gewonnen.

Aus Ihrer Sicht als Verteidigungspolitikerin der Union: Macht Verteidigungsminister Boris Pistorius von der SPD einen guten Job?

Kerstin Vieregge: Grundsätzlich macht er einen guten Job. Er ist vernünftig gestartet, aber im Vergleich zur Vorgängerin konnte er es auch nur besser machen. Und er spricht die relevanten Themen an. Jetzt müssen den Ankündigungen Taten folgen. Dabei darf Pistorius nicht vergessen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seines Ministeriums mit auf diese Reise zu nehmen. Dabei nehme ich eine gewisse Unzufriedenheit wahr, weil man in der Belegschaft nicht so recht weiß, wie was umgesetzt werden soll und woher die Kapazitäten für die vielen Zusagen kommen sollen. Damit muss sich der Minister auseinandersetzen und aus dem Ankündigungsmodus in den Umsetzungsmodus kommen.

Die 100 Milliarden Euro aus dem Sondervermögen Bundeswehr fließen etwas spärlich ab, da die Beschaffung von Rüstungsgütern relativ lange dauert. Ließen sich manche Abläufe dennoch beschleunigen?

Vieregge: Ja, bei der Munition. Da könnte – und müsste – man schneller und vor allem mehr einkaufen, weil wir die Munition dringend brauchen. Für 30 Tage sollen wir Munition vorrätig haben, davon sind wir aber noch sehr weit entfernt. Bei der Neubeschaffung von Großwaffensystemen wie dem Nachfolgesystem des Mehrfachraketenwerfers Mars II oder dem Schützenpanzer Rad hingegen bin ich kein Freund von übereilten Entscheidungen. Denn diese Entscheidungen gelten für die nächsten 40 Jahre. Das muss sitzen und deswegen sehr gut überlegt und vorbereitet sein.

Die Tarifierhöhungen im öffentlichen Dienst belasten jedes Mal auch den Verteidigungsetat, weil der Wehrsold steigt. Müsste der Etat in dem Jahr der Tarifierhöhungen automatisch angepasst werden, damit nicht zu viel Etat dafür verbraucht wird?

Vieregge: Das sowieso. Aber der Wehretat muss generell erhöht werden, denn das Sondervermögen wird in vier, fünf Jahren aufge-



Die lipplische CDU-Bundestagsabgeordnete Kerstin Vieregge hat sich als Verteidigungspolitikerin etabliert.

Foto: Thomas F. Starke

braucht sein. Zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts müssen in die Verteidigung fließen – diese Zusage hat Herr Pistorius gemacht. Das hieße, dass sobald das Sondervermögen verbraucht ist, auf den Haushalt 25 Milliarden obendrauf kämen.

Wie kann Deutschland der Ukraine militärisch derzeit helfen?

Vieregge: Hinsichtlich der Abgabe von Kampfpanzern, Schützenpanzern und Artilleriesystemen aus den Beständen der Bundeswehr haben wir das Limit unserer Unterstützung erreicht. Bei anderen Waffensystemen, insbesondere den Luft-Boden-Marschflugkörpern „Taurus“, sehe ich jedoch weiterhin Potenzial, der Ukraine eine größere Menge zur Verfügung zu stellen, und ich befinde mich dies ausdrücklich. Unsere Bundeswehr leistet hervorragende Arbeit bei der Ausbildung der ukrainischen Soldaten. Das hohe Engagement und die Motivation sowohl der Ausbilder als auch der Auszubildenden machen mir Hoffnung, dass wir unsere Unterstützungsangebote sogar noch erweitern könnten.

Wie schätzen Sie die anfangs umstrittene neue Kommandostruktur am heimischen Bundeswehrstandort Augustdorf ein?

Vieregge: Das Soldatenleben ist geprägt von Befehl und Gehorsam. Das Murren hat sich gelegt, und jetzt

arbeitet man daran, dass die Neuaufstellung gelingt.

Kommen wir zu Ihrer Partei: Nehmen Sie einen Richtungsstreit in der CDU wahr?

Vieregge: Richtungsstreit würde ich das nicht nennen. Das ist ein gesunder Wettbewerb zwischen Wirtschafts- und Sozialflügel. Und das muss auch so sein, weil wir als Volkspartei das gesamte gesellschaftliche Spektrum abdecken müssen.

Das Sommerinterview

Ist die Kanzlerkandidatenfrage in der Union offen?

Vieregge: Diese Frage stellt sich gar nicht. Darüber können wir im Sommerinterview 2024 reden.

Empfinden Sie den Umgang der Medien mit CDU-Chef Friedrich Merz als Kampagne?

Vieregge: Ja, das ist eine Kampagne. Denn egal, was Friedrich Merz sagt: Man wartet nur darauf, seine Aussagen so zu interpretieren, dass sie ihm zum Nachteil ausgelegt werden können. Mein Eindruck ist, dass die Medien ihn zu ihrem Feindbild gemacht und sich darauf eingeschworen haben.

Worauf sprechen Sie die Leute im Wahlkreis an?

Vieregge: Ganz unabhängig von den unterschiedlichen persönlichen Betroffen-

heiten haben die Leute aller Bevölkerungsgruppen Angst vor einer Wirtschaftskrise als Folge zu hoher Energiekosten. Den normalen Arbeitern und Angestellten bleibt zu wenig Geld vom Bruttolohn, und Selbstständige in der Gastronomie fürchten die Rückkehr zu 19 Prozent Mehrwertsteuer auf Speisen. Denn dann müssten sie die Preise erhöhen und mit weniger Gästen rechnen. Den größten Beitrag zur Verunsicherung

hat Robert Habecks Heizungsgesetz geleistet, das hat bei den Bürgern jede Menge Porzellan zerschlagen. Man kann doch nicht nach der Corona-Krise, in der viele Leute viel Geld verloren haben, einfach so par ordre du mufti den Menschen vorschreiben wollen, dass sie ihr privates Vermögen für eine Wärmepumpe ausgeben sollen, das womöglich als Altersvorsorge dienen soll.

Die von der Ampel-Regierung durchgepeitschte Wahlrechtsreform wird als undemokratisch kritisiert, weil die Direktmandate geschwächt werden. Was erwarten Sie von den Klagen dagegen beim Bundesverfassungsgericht?

Vieregge: Ich hoffe, dass wir mit der Klage Erfolg haben werden. Denn es ist ja nicht einsichtig, dass ein im Wahlkreis direkt in den Bun-

destag gewählter Kandidat nicht in den Bundestag einzieht, weil der Abstand seines Ergebnisses zu dem seiner Partei zu groß ist. Das würde es auch schwieriger machen, Kandidatinnen und Kandidaten zu finden.

Der neue CDU-Generalsekretär Carsten Linnemann aus Paderborn besetzt die Themen Migration, Wirtschaft, Bildung und innere Sicherheit. Ziel ist mehr Profil und gleichzeitig die Schwächung der AfD. Ist das der richtige Weg?

Vieregge: Niemand passt besser zur Aufgabe des Generalsekretärs als Carsten Linnemann. Es ist bemerkenswert, mit welchen konstruktiven und guten Vorschlägen er in der kurzen Zeit schon durchgedrungen ist. Dass er seinen Fokus auch auf die Entlastung der Mittelschicht legt, ist genau richtig, denn dort ist die finanzielle Belastung mit Steuern und Sozialabgaben viel zu hoch. Was weh tut und was den Leuten Sorgen macht, müssen wir nicht nur ansprechen. Wir müssen Sachverhalte genau erklären und Lösungskonzepte mitliefern. Das Erklären ist schwer, aber zwingend notwendig. Denn die Leute machen irgendwann zu und vertrauen der Politik nicht mehr, und zwar auf keiner Ebene. Wir brauchen ein klares CDU-Profil, damit die Wählerinnen und Wähler zwischen der SPD, den Grünen, der FDP und der Union unterscheiden können.

Behörden stellen in fünf Prozent der Tests in Ostwestfalen-Lippe Mängel fest – Verbraucherschützer fordern mehr Prüfungen und mehr Transparenz

Lebensmittel: „Zu wenig Hygienekontrollen“

Von Sina Zehrfeld und Florens Böwering

BIELEFELD/GÜTERSLOH/PADERBORN (WB). Blickt man nur auf die Beanstandungen, können sich die Zahlen sehen lassen: In nur 188 von insgesamt 4007 überprüften Betrieben in Bielefeld sowie in den Kreisen Paderborn und Gütersloh gab es amtlich geahndete Verstöße gegen rechtliche Bestimmungen zum Umgang mit Lebensmitteln – das sind rund 5 Prozent aller Kontrollen. Aber sind es auch genug Kontrollen? Wie aus Zahlen des Landesamts für Umwelt und Verbraucherschutz (Lanuv) hervorgeht,

wurde in ganz NRW nicht einmal jeder zweite Betrieb der einschlägigen Branchen besucht. „Das ist viel zu wenig“, sagte Nora Dittrich von der Verbraucherzentrale NRW: „Wir fordern, dass es mehr und schlagkräftigere Kontrollen der amtlichen Lebensmittelüberwachung geben muss und dass mehr Kontrolleure dafür eingestellt werden.“ Außerdem pocht man auf Transparenz: Die Bewertungen sollten „an der Tür eines Geschäftes und online zu sehen sein“, so Dittrich. Die Leute müssten sich über Verstöße informieren können.

2022 gab es in 5651 Betrieben in NRW Beanstandungen

durch die Lebensmittelüberwachung. Das ist das Ergebnis aus Kontrollbesuchen bei über 73.000 Betrieben. Die Gesamtzahl registrierter Betriebe in der NRW-Lebensmittelindustrie liegt bei knapp 195.000. Dort, wo die Kontrolleure einmal zu Besuch waren, kamen sie oft auch ein zweites Mal.

In der Statistik tauchen nur Mängel als „Verstöße“ auf, die formelle Maßnahmen nach sich ziehen. Kleinigkeiten, die vor Ort direkt abgestellt werden, zählen nicht dazu. Gleichartige Probleme in ein und demselben Unternehmen werden nicht mehrfach gezählt. Finden sich in einem

Betrieb mehrere Mängel bei der Hygiene, wird dies in der Auswertung als ein Fall gewertet.

Am häufigsten betroffen war die Gastronomie, von der Imbissbude oder Eckkneipe über Restaurants und Lieferdienste bis hin zu Kantinen. Im Kreis Gütersloh fielen 29 Betriebe darunter, in Bielefeld sechs. Im Kreis Paderborn kam es 2022 zu zehn Schließungen von Betrieben. Mängel im Einzelhandel – vom Supermarkt über den Wochenmarktstand bis zum Kiosk – wurden seltener gefunden. Anbieter wie Bäckereien, Metzgereien, Eisdienlen oder Hofläden waren beson-

ders selten betroffen. Der Kreis Paderborn gab auf Anfrage keine nach Branchen differenzierten Daten heraus.

Aus der Statistik der Abteilung Veterinärwesen im Kreis Gütersloh für 2022 geht hervor, dass hier nur 38,8 Prozent aller 3568 Lebensmittelbetriebe Kontrolleure gesehen haben. In Bielefeld wurden von 3514 Betrieben 41,5 Prozent überprüft. Im Kreis Paderborn wurden von 3318 Unternehmen 35 Prozent kontrolliert. Die praktische Aufgabe der Lebensmittelüberwachung ist Sache der Städte und Kreise, denen unterschiedlich viel Personal zur Verfügung steht.



Gut so: Eine Bäckereifachverkäuferin greift mit einem Handschuh nach einem Brot. Foto: dpa